

Deutsch und Polnisch als Managementssprache – Barrieren und Erleichterungen in der Kommunikation

Einführung

Derzeit werden in der Welt verschiedenen Einschätzungen zufolge sechs bis siebentausend Sprachen gebraucht (u.a. slawische, germanische, romanische, hellenische). Innerhalb einer bestimmten Sprache unterscheidet man zwischen der Allgemeinsprache, die zum Kommunizieren notwendig ist (die Beherrschung von etwa 1500 Wörtern und Wendungen ist ausreichend, um sich in einer Sprache verständigen zu können), und dem Fachwortschatz, der einen bestimmten Bereich abdeckt. Die Hauptaufgabe der Fachsprache besteht darin, die gegebene Wirklichkeit zu ordnen, zu definieren und zu klassifizieren (vgl. Stolze 1999:21). Fachsprachen bilden keine besonderen Sprachsysteme, weil man zur Beschreibung des Fachwissens auch eine allgemeine Sprachlexik benutzt (vgl. Fluck 1985:14, Stolze 1999:21). Die Texte, die Fachvokabular enthalten, haben einen anderen Stil als literarische Texte oder Bücher zu einer allgemeinen Thematik. Man muss Spezialist auf einem bestimmten Gebiet sein, um den jeweiligen Fachwortschatz zu beherrschen. Der folgende Beitrag zielt darauf ab, die wichtigsten Kriterien aufzuzeigen, die eine Verständigung im Bereich der deutschen und polnischen Wirtschaftssprache ermöglichen.

Sprache als Determinant des Kommunikationsprozesses

Die zwischenmenschliche Kommunikation funktioniert so, dass Lebewesen sich miteinander durch bestimmte Klänge, Töne und Geräusche verständigen. Demnach haben nicht nur Menschen, sondern auch Tiere und Pflanzen ihre eigenen Sprachen. In Wahrig. Deutsches Wörterbuch (1991:1208) wird Sprache wie folgt definiert: „Sprache ist ein System von Lauten, die durch Atemluft und Sprechwerkzeuge des Menschen hervorgerufen werden und zum Ausdruck von Gedanken, Gefühlen, Willensre-

gungen usw. dienen, wichtiges Verständigungsmittel untereinander [...], Redeweise der Angehörigen eines Berufs oder einer sozialen Gemeinschaft [...], Fähigkeit zu sprechen, die man benutzt, um sich mit anderen zu verständigen [...]"'. Im einsprachigen Langenscheidt-Wörterbuch (1993:906) können wir die folgende Definition von Sprache lesen: „Sprache ist ein System von Lauten, von Wörtern und von Regeln für die Bildung von Sätzen, das man benutzt, um sich mit anderen zu verständigen [...]"'. Sprache als Gegenstand der Sprachwissenschaft wird in der Wielka Encyklopedia Powszechna PWN (1965:291) als eine Reihe von Mitteln definiert, mit denen Menschen miteinander kommunizieren, indem sie Stimme oder Schrift benutzen (Diese Auffassung wird mit dem Namen des Genfer Linguisten F. de Saussure verbunden).

Alle obigen Definitionen zeigen, dass der Zweck der Sprache Kommunikation und Verständigung ist. Kommunikation ist ein komplexes Phänomen, das als ein Zusammenspiel aus Sender, Empfänger, Code und Mitteilung (Übermittlung) definiert wird. Sie ist ein Prozess, der zwischen dem Sender und dem Empfänger erfolgt. Dem Empfänger wird eine Nachricht übermittelt, durch welche er vom Zustand des Senders erfährt (vgl. Bonar 1997:18, zit. aus Seretny/Lipińska 2005:163). Kommunikation wird auch als Austausch der verschiedenen Arten von Übertragung definiert, die Tatsachen, Beurteilungen, Suggestionen, Emotionen enthalten. Zwischenmenschliche Kommunikation gibt es dann, wenn jemand eine Nachricht sendet, die der Empfänger bekommt (vgl. Majewski 2002). Sogar die größte Idee ist nutzlos, wenn sie anderen nicht übermittelt und von anderen nicht verstanden wird. Wenn es die optimale Kommunikation gäbe, würde sie darauf basieren, dass die Übertragung von Ideen oder Konzepten im Kopf des Empfängers genau das gleiche Bild, wie das im Kopf des Absenders hervorrufen würde. Obwohl es in der Theorie klar ist, kommt es in der Praxis nie zu guter Kommunikation (vgl. Griffin 2006:591).

Die Begriffe „Kommunikation“ und „kommunizieren“ leiten sich vom englischen „communications“ und „communicate“ ab. Das Wort „communicate“ hat viele Bedeutungen. Es bedeutet: Erteilung, Übertragung, Austausch mit jemandem, Empfangen, Kommunion als Sakrament (vgl. Potocki/Winker/Żbikowska 2003:32). Der Begriff **Kommunikation** ist eng mit dem Begriff der **Information** verbunden. Informationen haben drei zusammenhängende Komponenten: eine semantische, die einen konkreten Inhalt ausdrückt, eine selektive, die die Unbestimmtheit der Beziehung reduziert und die Steuerung, die Einfluss auf das Verhalten zwischen den Interaktanten hat. Information auf einer bestimmten Ebene der Kom-

munikation ist das Maß an der Vorhersagbarkeit der Signale. Sie zeigt die Zahl der Wahlmöglichkeiten des Senders (vgl. Olak 2014:88-89).

Ein sehr wichtiges Glied im Kommunikationsprozess ist die **Rückkopplung**. Sie benutzen wir, um den Empfänger zu informieren, wie wir seine Informationen aufgenommen haben und nun wiederum zu ihm als Sender stehen. Die Rückkopplung ist ein wichtiger Beitrag im Interaktionsprozess zwischen den Partnern. Diese Prozesse können unterschiedlich vonstattengehen, je nachdem, welche Rückkopplung angewandt wird. Es gibt positive und negative Rückkopplungen. Das bedeutet nicht, dass die einen als gut und die anderen als schlecht interpretiert werden. Sie spiegeln aber verschiedene menschliche Verhaltensweisen wider. Positive Rückkopplungen fördern die Entwicklung von Interaktionen zwischen den Partnern. Negative Rückkopplungen unterdrücken das Verhalten der anderen Seite und ziehen häufiger eine Korrektur dieser Verhaltensweisen nach sich, ohne sie zu stärken.

Jeder Faktor, der den Austausch von Informationen zwischen Sender und Empfänger behindert, ist ein Hindernis für die Kommunikation. Diese Barrieren treten im Alltag sehr häufig auf und sind vielfältig. Abgesehen davon, woraus sie sich ergeben, erschweren sie dem Empfänger das Verständnis der vom Absender übermittelten Nachricht (vgl. Majewski 2002). Im Kommunikationsprozess bzw. Übersetzungsprozess kann es zu Problemen kommen, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Gleiches Wort → unterschiedliche Bedeutungen

Es gibt Wörter, die in beiden Sprachen (der Ausgangs- und der Zielsprache) gleich klingen oder gleich geschrieben werden, in der jeweils anderen Sprache die gleiche Bedeutung haben wie in der eigenen (sog. „falsche Freunde“). Die Bedeutung eines Wortes wird in der einen Sprache durch das entsprechende Wort der anderen Sprache mit allen Bedeutungsnuancen übersetzt. Meistens ist es jedoch so, dass auch ein (laut Glossar) „richtig übersetztes“ Wort je nach Kontext in beiden Sprachen unterschiedliche Bedeutungen haben kann (vgl. Eismann 2007:38).

2. Gleiche Absicht → unterschiedliche Realisierungen

Wer mit anderen Menschen spricht, handelt immer in einer bestimmten Absicht – er möchte z.B. jemanden begrüßen, jemandem etwas versprechen, zustimmen oder widersprechen, sich bei jemandem bedanken, etwas von jemandem erfahren usw. In jeder Sprache gibt es vielfältige sprachliche Realisierungsmöglichkeiten

für diese Absichten, aus denen die Sprecher je nach Kontext, Gesprächssituation, Gesprächspartnern usw., die ihnen angemessen erscheinende Form auswählen. Verschiedene Kulturen unterscheiden sich u.a. durch die sprachlichen Formen, die für die Realisierung von bestimmten Absichten zur Verfügung stehen. Dazu gehört auch, ob z.B. bei Äußerung von Meinungen, Wünschen, Gefühlen, Lob, Kritik – eher direkte, explizite Formen oder eher indirekte, implizite Formen bevorzugt werden (vgl. Eismann 2007:43).

3. Gleicher Gesprächstyp → unterschiedliche Abläufe von Themen
 Jeder Gesprächstyp ist durch eine ihm eigene Strukturierung gekennzeichnet, in der festgelegt ist, welche Phasen in welcher Reihenfolge und mit welcher Dauer er normalerweise beinhaltet, welche Themen in den verschiedenen Phasen angesprochen oder eher vermieden werden, wer das Gespräch eröffnet oder wann er das Rederecht hat. In jeder Kultur orientieren sich die Gesprächsteilnehmer in ihrem Vorgehen und in ihren Erwartungen an entsprechenden Konventionen. In verschiedenen Kulturen können diese Konventionen unterschiedlich sein. Ist dies den Gesprächspartnern nicht bewusst, kommt es unweigerlich zu Missverständnissen und Kommunikationsproblemen (vgl. Eismann 2007:50).
4. Gleiche Gesprächssituation → unterschiedliche Register
 Sprecher drücken ständig auch indirekt die Beziehung aus, in der sie zueinander stehen. Dazu benutzen sie unterschiedliche sprachliche Register. Wenn eine Situation sehr formal und ritualisiert ist, so gebrauchen Sie ein sehr formelles Register (z.B.: *es freut mich, Sie kennen zu lernen, Herr Dr. Wehrmann*). Wenn die Situation eher informell ist, benutzen sie alltagssprachliche Wendungen (z.B.: *Tag, Herr Dr. Wehrmann!*). Auch das Alter, das Geschlecht oder die Machtposition der Partner haben einen Einfluss auf die Registerwahl (vgl. Eismann 2007:54).
5. Gleiche Gesprächssituation → unterschiedliche Etikette
 Auch die Etikette, d.h. die Regeln, was man in einer bestimmten Situation bzw. in Anwesenheit bestimmter Personen tut oder unterlassen soll und welche Umgangsformen angemessen sind, unterscheiden sich häufig in verschiedenen Kulturen. Besonders bei Erstbegegnungen signalisieren sich die Gesprächspartner mit der Wahl der Etikette die Art, wie sie die Situation wahrnehmen, wie sie die gegenseitigen Positionen einschätzen und die Beziehung gestalten wollen (vgl. Eismann 2007:62).

6. Gleiche Sprechweise, gleiche Zeichen → unterschiedliche Bedeutungen

Mehr noch als das Gesagte geben oft die Sprechweise (Stimme, Stimmrechte, Sprechtempo), der Umgang mit Pausen, Schweigen, Räuspern usw. Aufschluss darüber, welche Gefühle, welche Absichten und welche Bedeutungen die Sprecher mit ihren Äußerungen verbinden. Der Einsatz dieser Signale bzw. die Bedeutungen, die mit ihnen verbunden werden, sind in verschiedenen Sprachen und Kulturen sehr unterschiedlich (vgl. Eismann 2007:66).

7. Unterschiedliche Werte → unterschiedliche Einstellungen

In jeder Kultur haben die Menschen gemeinsame Vorstellungen darüber, was als normal, als selbstverständlich, typisch und verbindlich anzusehen ist, wie sie sich zu verhalten haben, wie bestimmte Dinge, Personen und Ereignisabläufe zu sehen und zu behandeln sind. Diese gemeinsamen Werte und Einstellungen regeln das öffentliche und private Leben und geben den Mitgliedern einer Kultur Sicherheit und das Gefühl von Zusammengehörigkeit. Anhand dieser gemeinsamen Werte und Einstellungen wird das eigene und fremde Handeln wahrgenommen, interpretiert und bewertet (vgl. Eismann 2007:71).

Die Bedeutung des Begriffs Fachsprache

Fachsprache ist ein Mittel der Kommunikation von Spezialisten auf einem bestimmten Gebiet in einem bestimmten Bereich der Kommunikation (so Radziszewska 2012:54), was ein Hindernis für eine erfolgreiche Kommunikation sein kann. Man muss Spezialist in dem jeweiligen Bereich sein, um verstehen zu können, was der Absender dem Empfänger sagen will. Wenn die Sprache unter anderen Umständen gebraucht wird, verlieren einzelne Begriffe und Aussagen an Deutlichkeit. Infolgedessen ändert sich die Präzision der ausgedrückten Inhalte wesentlich (vgl. Fluck 1985:16).

Szulc (1984:106-107) definiert Fachsprache auf folgende Weise: „Fachsprache ist eine besondere Form der Nationalsprache, die zur möglichst genauen Beschreibung eines Wissensgebietes und der Technik angepasst wird. Sie unterscheidet sich von der Allgemesinsprache durch dialektale Fachwörter, die oft viele Internationalismen enthalten, und in der Syntax sowie durch die Häufigkeit der Verwendung bestimmter grammatischer Formen“. Möhn (1980:352-369) betrachtet Fachsprache als: „eine Gesamtheit von Sprachmitteln, die in einem bestimmten Bereich der mensch-

lichen Tätigkeit zweckgebunden und die für eine spezifische Stilphase kenngezeichnet sind und sich von anderen Stilschichten und Typen abheben“. Im einsprachigen Wörterbuch von Langenscheidt (1993:312) findet sich die folgende Definition von Fachsprache: „Fachsprache, alle Fachausdrücke und spezifischen Formulierungen, die in einem bestimmten Fach (Berufszweig) verwendet werden und für Laien meistens nur schwer oder gar nicht zu verstehen sind: juristische, medizinische Fachsprache“.

Allen angeführten Definitionen von Fachsprache zufolge wird der Schwerpunkt auf Kontext und Umstände der Verwendung von Sprache gelegt. Diese Definitionen bestätigen das Phänomen, dass die Fachsprache kein separates Sprachsystem ist. Übersetzungstheoretiker und Linguisten sind sich über eine klare und einheitliche Definition der Fachsprache nicht einig. Sie behaupten aber, dass sie erhebliche Unterschiede aufweist, je nach dem Gebiet, das sie betrifft (vgl. Kalverkämper 1988:171). Der Fachwortschatz ist jedoch eng mit dem nationalen Wortschatz verbunden. So hat er die gleiche Basis wie der allgemeine Wortschatz. Er entsteht auf der Basis und des allgemeinen Vokabulars und nach den für den allgemeinen Wortschatz spezifischen Prinzipien. Ein charakteristisches Phänomen ist die Existenz von Verbindungen zwischen dem allgemeinen Wortschatz und dem Fachwortschatz. Im allgemeinen Wortschatz finden sich ebenfalls sehr viele Begriffe wieder, was ein Ergebnis der wissenschaftlichen und technischen Entwicklung der Zivilisation moderner Gesellschaften ist (vgl. Lukszyn/Zmarzer 2001:19).

Fachsprachen entstanden (wie oben angemerkt) mit dem Erscheinen bestimmter Zivilisationen und Sozialprozesse wie der Entwicklung der Wissenschaft, der Industrie und der Arbeitsteilung. Die Entwicklung der einzelnen Tätigkeiten des Menschen hatte Einfluss auf die Differenzierung der Fachsprachen (Fachsprache der Ärzte, Krankenschwestern, Ingenieure, Informatiker, Bauarbeiter usw.). Eine starke Ausbildung spezialisierter Sprachen fand um die Wende vom siebzehnten zum achtzehnten Jahrhundert statt. Sie betraf insbesondere die Wissenschaftssprache, die technische Sprache und die Handelssprache, was für die hoch entwickelten Industriegesellschaften charakteristisch war (vgl. Fluck 1985:17). Gegenwärtig sind Fachsprachen ein Kommunikationsmittel, das eine genaue, eindeutige und kostengünstige Verständigung unter Spezialisten auf dem gleichen Gebiet ermöglicht. Der Hauptzweck der Fachsprachen ist der Austausch von Informationen zwischen Wissenschaftsgebieten. Fachsprachen verbessern auch die Ausdrucksmöglichkeiten der allgemeinen Sprache. Diese Prozesse haben aber auch ihre negativen sozialen und sprachlichen Effek-

te. Die wachsenden Fachwortbestände sind nur Spezialisten verständlich, was Kommunikationsprobleme in Form von Barrieren bei der Verständigung zwischen den Menschen schafft (vgl. Fluck 1985:18).

Deutsch als Geschäftssprache – ein Beispieltext

Als Beispiel für einen Fachwortschatz haben wir einen Fachtext über die Börse gewählt.

Was ist die Börse?

Die Börse ist ein Markt wie jeder andere Markt. Mit anderen Marktformen (Wochenmarkt, Messen) hat sie gemeinsam, dass sich Käufer und Verkäufer regelmäßig an einem bestimmten Ort zu einer bestimmten Zeit treffen, um mit bestimmten Waren zu handeln. Der Markt Börse hat allerdings verschiedene Besonderheiten. Entscheidend ist, dass an dem Markt Börse nur eine einzige Ware, nämlich Wertpapiere, gehandelt wird.

Man kann die Börse als Verkehrskreuz des Kapitals betrachten. Sie ist Mittler zwischen der geldsuchenden Wirtschaft und dem anlagebereiten Publikum. Ein riesiger Markt, wenn man bedenkt, dass an den Börsen Deutschlands jährlich weit über zwei Billionen DM umgesetzt werden. Einmal vermittelt sie der privaten Wirtschaft wie auch der öffentlichen Hand (Bundesregierung, Bundesbahn, Bundespost, den Ländern und den Gemeinden) das Kapital für die Finanzierung ihrer vielfältigen Aufgaben, soweit dafür die eigenen Mittel/ Steuereinnahmen nicht ausreichen. Zum anderen kann sich jeder Sparer der Börse zuwenden, um seine Ersparnisse in Wertpapieren anzulegen. Aus diesem Grund hat die Börse eine große volkswirtschaftliche Bedeutung.

Zur Teilnahme am Börsenhandel werden nur Kreditinstitute und Börsenmaklerfirmen zugelassen. Vor ihrer offiziellen Zulassung unterliegen sie einem strengen Prüfungsverfahren hinsichtlich persönlicher Zuverlässigkeit und fachlicher Eignung (aus: Wirtschaftsdeutsch:1993:1).

Um den Text richtig zu verstehen, um die eventuellen Fallen in der Kommunikation bzw. im Übersetzungsprozess zu vermeiden, muss man sich auch im Bereich Börse, samt verschiedenen Arten von Börsen (wie etwa Warenbörsen oder Versicherungsbörsen u.a.) auskennen. Schlüsselwörter, die hier erforderlich sind, um den obigen Text zu verstehen, sind:

- *die Börse – giełda*
- *die Messe – hier targi, aber auch msza święta*
- *der Wochenmarkt – rynek lokalny*
- *das Kapital – kapital*
- *öffentliche Hand – organy rządu i administracji, sektor publiczny*

- *die Steuereinnahmen* – *wpływy podatkowe*
- *der Sparer* – *oszczędzający*
- *die Ersparnisse* – *oszczędność*
- *der Börsenmakler* – *makler giełdowy*
- *das Kreditinstitut* – *bank*
- *die Zuverlässigkeit* – *wiarygodność* (vgl. Czerska/Walewski 2005).

Zum richtigen Verständnis des Textes muss man auch die Bedeutung der folgenden Wörter kennen: *Börse*, *Börsenmakler*, *Wochenmarkt*, *Kapital*, *Weltpapier*. So lauten die Definitionen:

die Börse – eine Art Markt, der regelmäßig an einem bestimmten Ort stattfindet und auf dem die Preise von Wertpapieren (z.B. Aktien) oder von bestimmten Waren (z.B. Edelmetall, Kaffee) festgesetzt werden [...] (vgl. Langenscheidt-Wörterbuch 1993:179),

der Börsenmakler – Angestellter an der Börse zur Feststellung der Börsenpreise (Wahrig. Deutsches Wörterbuch 1991:289),

das Wertpapier – ökon. eine Urkunde, die einen bestimmten Wert hat [...] (vgl. Langenscheidt-Wörterbuch 1993:1112),

das Kapital – ökon. das Geld, die Maschinen usw., die eine Firma besitzt [...] (vgl. Langenscheidt-Wörterbuch 1993:529),

der Wochenmarkt – ein Markt, der jede Woche einmal stattfindet (auf dem Waren gekauft/verkauft werden) [...] (vgl. Langenscheidt-Wörterbuch 1993:1124).

Übersetzungsbeispiele der Sätze (aus: Wirtschaftsdeutsch:1993:4-5):

1 AS¹: *Mit anderen Marktformen (Wochenmarkt, Messen) hat sie gemeinsam, dass sich hier auch Käufer und Verkäufer regelmäßig an einem bestimmten Ort zu einer bestimmten Zeit treffen, um mit bestimmten Waren zu handeln.*

1 ZS: *Wspólnym elementem łączącym ją z innymi formami rynku (rynek lokalny, targi) jest to, że również tutaj regularnie spotykają się w określonym miejscu i czasie kupcy i sprzedawcy, aby handlować określonymi towarami.*

2 AS: *Einmal vermittelt sie der privaten Wirtschaft wie auch der öffentlichen Hand (Bundesregierung, Bundesbahn, Bundespost, den Ländern und den Gemeinden), das Kapital für die Finanzierung ihrer vielfältigen Aufgaben, soweit dafür die eigenen Mittel/Steuereinnahmen nicht ausreichen.*

2 ZS: *Po pierwsze, pośredniczy w pozyskiwaniu kapitału dla pierwszego sektora gospodarki, jak również dla państwa i organów administracji publicznej*

¹ AS – Ausgangssprache, ZS – Zielsprache.

(rządu federalnego, kolei, poczty federalnej, krajów i gmin) w celu sfinansowania ich różnorodnych zadań, o ile ich własne środki / wpływy z podatków są w tym zakresie niewystarczające.

3 AS: *Zur Teilnahme am Börsenhandel werden nur Kreditinstitute und Börsenmaklern zugelassen.*

3 ZS: *Do udziału w handlu na giełdzie dopuszcza się jedynie banki i firmy maklerów giełdowych.*

4 AS: *Vor ihrer offiziellen Zulassung unterliegen sie einem strengen Prüfungsverfahren hinsichtlich persönlicher Zuverlässigkeit und fachlicher Eignung.*

4 ZS: *Przed oficjalnym dopuszczeniem podlegają oni surowej procedurze egzaminacyjnej w zakresie osobistej wiarygodności i przydatności zawodowo.*

Allgemeine Voraussetzungen, die Fachtexte erfüllen müssen

In Texten auf dem Wirtschafts- und Managementgebiet ist die Fachterminologie nicht homogen und man kann anhand verschiedener Kriterien ihre Einteilung und Klassifizierung vornehmen (vgl. Radziszewska 2014:55). In jedem Fachtext tritt sowohl Allgemeinwortschatz als auch Fachwortschatz in unterschiedlichen Intensitätsgraden auf. Versuche einer Systematisierung dieser Terminologie können in den Fachtexten auf eigenen Kriterien basieren.

Nach Fluck (1985:37) sind die wichtigen Kriterien für die Einstufung des Wortschatzes in Fachtexten wie folgt:

- Grad der Terminologisierung,
- das allgemeine Verständnis des Textes,
- Situationen, in denen ein Begriff in der Fachbedeutung verwendet wird.

Heller (1981:22) hat die folgende Aufteilung des Fachvokabulars vorgeschlagen:

- allgemeinverständliche Lexik,
- Lexik, die nur von Fachleuten eines bestimmten Gebiets verstanden wird,
- wissenschaftliche Lexik,
- praktischer Wortschatz und Fachvokabular,
- terminologische Lexik,
- nicht terminologische Lexik.

In Braun/Schaeder/Vollmert (1990:13) wird Lexik folgendermaßen gegliedert:

- die Wörter des täglichen Lebens: *Firma, Bank, Konto, Betrieb, Kunde,*
- Verfügungswortschatzbereiche: *Bilanz, Kredit, Provision, Lieferung,*
- Fachwortschatz: *Ago, Akzise, Factoring.*

Nach Hoffmann und Danilenko (hier aus: Radziszewska 2012:56-57) ist die folgende Klassifizierung des Wirtschafts- und Managementwortschatzes möglich:

- Allgemeinlexik: *Bank, Liste, Gesellschaft, Waren, Lieferung, Zeit, Umlauf, Waren,*
- Allgemeine wissenschaftliche Lexik: *Marketing, Absatzmarkt, Kredit, Börse, Wertpapiere, Gewinn, Steuer, Konto,*
- Fachlexik: *Wochenmarkt, Ausbalkunden, Bilanzpublikation, Buchwert, Buchgeldumlauf, Realkredit, Stammkapital, Steuerentlassung, Doppelwährung, Lombardkredit.*

Die durchgeführten wissenschaftlichen Untersuchungen, die die Häufigkeit des Auftretens bestimmter Gruppen von Fachwortschatz in den Fachtexten betreffen, haben gezeigt, dass der Anteil des Allgemeinwissenschaftlerwortschatzes und des Fachwortschatzes für Deutsch nicht mehr als 30 Prozent übersteigt (vgl. Eisenreich 1967:302ff.). Durch die Verwendung bestimmter Gruppen von Wörtern kann die Bedeutung des Gruppenwortschatzes verändert werden. Man kann hier die Oberbegriffe mit Allgemeinbedeutung und die Unterbegriffe mit Engbedeutung unterscheiden (vgl. Fluck 1985:68):

Oberbegriff: *Preis – cena*

Unterbegriffe:

Preisdifferenz – różnica cenowa

Preisgestaltung – kształtowanie cen

Preiskalkulation – kalkulacja ceny

Preispolitik – polityka cenowa

Preisverfall – spadek cen

Oberbegriff: *Absatz – zbyty*

Unterbegriffe:

Absatzbedingungen – warunki zbytu, sprzedaży

Absatzbereich – rynek zbytu, zakres zbytu

Absatzkapital – kapitał zbytu

Absatzstrategie – strategia zbytu
Absatzwirtschaft – marketing

Oberbegriff: *Produkt – produkt*

Unterbegriffe:

Produktangebot – oferta produktowa

Produktbörse – giełda towarowa

Produktexpansion – ekspansja produktu

Produktvariante – warianty produktu

Produktverwendung – użycie produktu (Beispiele aus: Ganczar/Gębal 2007:106).

Die obengenannten Beispiele veranschaulichen die Unterschiede im Bedeutungsbereich bestimmter Begriffsgruppen: Oberbegriffe als Begriffe mit Allgemeinbedeutung und Unterbegriffe als Begriffe mit Engbedeutung (vgl. Radziszewska 2012:59).

Zusammenfassung

Sprache ist ein unentbehrliches Element im Prozess der Kommunikation zwischen Menschen. Kommunikation dient dem Austausch verschiedener Arten der Übertragung zwischen Sender und Empfänger. Ein Hindernis in der Kommunikation mit Menschen kann jeder Faktor sein, der den Austausch von Informationen zwischen dem Sender und dem Empfänger verhindert. Die häufigsten Kommunikationsbarrieren treten auf, wenn: dasselbe Wort in verschiedenen Sprachen unterschiedliche Bedeutungen hat; bei gleicher Absicht unterschiedliche Arten der Realisierung gewählt werden; und auch bei: gleichem Gesprächstyp bei unterschiedlichen Themenabläufen; gleicher Gesprächssituation – unterschiedlichen Registern; gleicher Gesprächssituation bei unterschiedlicher Etikette; gleicher Sprechweise, gleichen Zeichen – unterschiedlichen Bedeutungen und unterschiedlichen Werten – unterschiedlichen Einstellungen.

Ein Hindernis für die erfolgreiche zwischenmenschliche Kommunikation kann eine Fachsprache sein, die ein Mittel der Kommunikation zwischen Fachleuten aus verschiedenen Bereichen ist. Fachsprache ist differenziert, je nach betreffendem Gebiet. Ein Beispiel dafür ist die Sprache der Wirtschaft.

In den Texten aus dem Bereich Wirtschaft und Management gibt es sowohl Allgemeinewokabular als auch Fachvokabular. Unser Hauptaugenmerk lag auf den Kommunikationsbarrieren, die zwischen Interaktanten

verschiedener Sprachen bestehen. Das Ziel des Artikels war es auch, die Fachsprache als unentbehrliche Determinante in der Kommunikation zwischen Spezialisten auf diesem Wissenschaftsgebiet zu zeigen.

Quellen

- Czerska Urszula / Walewski Stanisław, 2005, Langenscheidt Taschenwörterbuch Polnisch – Deutsch, Deutsch – Polnisch, Berlin.
- Ganczar Maciej / Gębal Przemysław, 2007, Repetytorium leksykalne: Fachsprache Wirtschaft, Poznań.
- Götz Dieter / Haensch Günter / Wellmann Hans, 1993, Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache, Berlin u.a.
- Szulc Aleksander, 1984, Podręczny słownik językoznawstwa stosowanego, Warszawa.
- Wahrig. Deutsches Wörterbuch. Mit einem „Lexikon der deutschen Sprachlehre“, 1991, Bertelsmann Lexikonverlag.
- Wielka Encyklopedia Powszechna PWN, (Band 5), IN-KOS 1965, Warszawa.
- Wirtschaftsdeutsch, 1993, Europejska Szkoła Kształcenia Korespondencyjnego (ESKK).

Literatur

- Braun Peter / Schäder Burkhardt / Vollmert Johannes (Hrsg.), 1993, Internationale Studien zur interlingualen Lexikologie und Lexikographie, Tübingen.
- Drozd Lubomir / Seibicke Wilfrid, 1973, Deutsch Fach – und Wissenschaftssprache, Bestandaufnahme – Theorie – Geschichte, Wiesbaden.
- Eisenreich Herbert, 1967, Zur Ermittlung Bedeutung von Sachwortschätzen für den fachbezogenen Texten, Deutsch als Fremdsprache, S. 302-311.
- Eismann Volker, 2007, Erfolgreich in der interkulturellen Kommunikation, Berlin.
- Fluck Hans-R., 1985, Fachdeutsch in Naturwissenschaft und Technik, Heidelberg.
- Griffin Ricky, 2006, Podstawy zarządzania organizacjami, Warszawa.
- Heller Kazimierz, 1981, Der Wortschatz unter dem Aspekt des Fachwortes – Versuch einer Systematik, in: Hahn W. (Hrsg.), Fachsprachen, Wiesbaden.
- Kalverkämper Hartwig, 1988, Fachtexte Kommunikation als Maßstab einer Fachsprachenhermeneutik, Tübingen.
- Lukszyn Jurin / Zmarzer Wanda, Teoretyczne podstawy terminologii, Warszawa.

-
- Majewski Jan, 6-7 grudnia 2002, *Komunikacja*, Wyższa Szkoła Bankowa w Poznaniu, Wydział zamiejscowy w Chorzowie, in: www.eduakademia.pl [Sept. 2015].
- Möhn Dieter, 1980, *Zum Fortgang der germanischen Fachsprachenforschung in den 70-er Jahren*, in: *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 3, S. 352-369.
- Olak Andrzej, 2014, *Procesy Komunikacji Interpersonalnej w Instytucjach Samorządowych Regionu Podkarpacia*, Jarosław.
- Potocki Arkadiusz / Winker Renata / Żbikowska Agnieszka, 2003, *Techniki komunikacji w organizacjach gospodarczych*, Warszawa.
- Radziszewska Aleksandra, 2012, *Strategie translatorskie w przekładzie terminologii z dziedziny zarządzania*, Wydawnictwo Uniwersytetu Jagiellońskiego, Kraków.
- Seretny Anna / Lipińska Ewa, 1965, *ABC Metodyki nauczania języka polskiego jako obcego*, Kraków.
- Stolze Robert G., 1999, *Die Fachübersetzung. Eine Einführung*, Tübingen.

German and Polish as business languages – barriers and facilitators of communication

Currently, six to seven thousand languages are used all over the world (Slavic, Baltic, Germanic, Romanic, Hellenic etc.). Within a given language we can distinguish different variants of the so-called general language, which we need to communicate (it is enough to know about 1500 words and phrases in order to communicate in communicative situations in a given language), as well as specialised vocabulary characteristic of a given sphere of life. The main task of specialised language is to organise, define and classify the described reality. Specialised languages do not form separate language systems, because in order to describe specialised knowledge we also use lexical resources of general language. Texts containing technical vocabulary are written in a different style than literary texts and general-knowledge books. You need to be a specialist in a given field, to understand specialised vocabulary. The article aims at showing the most important elements making up effective interpersonal communication on the example of German and Polish language of business.

Keywords: language, communication, specialised communication, specialised texts